

„Erfolgreich“ ins hohe Alter

UWE SCHWINGHAMMER

Eine immer älter werdende Gesellschaft bedeutet auch viele Herausforderungen: Das reicht von neuen Arten des Zusammenlebens von Jung und Alt bis zum klinischen Bereich. Hochzirl stellt seit Jahrzehnten ein westösterreichisches Zentrum für Altersmedizin (Geriatric) dar.



Univ.-Prof. Dr. Monika Lechleitner

Die Statistik zeigt es deutlich: Wir werden immer älter, in Österreich beträgt die Lebenserwartung über 80 Jahre. Jemand, der heute 60 bis 65 Jahre alt ist, hat somit noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von 20 bis 25 Jahren. Frauen weisen zur Zeit eine noch etwas längere Lebenserwartung auf als Männer. Entsprechend den statistischen Daten beträgt die Lebenserwartung aktuell für Neugeborene sogar rund 100 Jahre. Doch diese Entwicklung bringt auch viele

Herausforderungen mit sich. Nicht zuletzt im klinischen Bereich. Prof. Dr. Monika Lechleitner, Ärztliche Direktorin am Krankenhaus Hochzirl/Natters, ist Spezialistin für Geriatrie.

Lebensqualität bis ans Lebensende

Doch eine ständig steigende Lebenserwartung soll freilich nicht eine rein statistische Größe sein. Wichtig ist, dass Menschen eine möglichst lange Lebensspanne in gutem Allgemeinzustand verbringen können. Das Zauberwort, erklärt Lechleitner, heißt dabei, „erfolgreich“ zu altern. Dies bedeutet, sich seine geistigen und funktionellen Fähigkeiten zu erhalten, möglichst lange Selbstversorger zu bleiben und damit eine höhere Lebensqualität zu erreichen. Dabei helfen recht einfache Dinge, zählt Lechleitner auf: „Was man beitragen kann, ist eigentlich hinlänglich bekannt: Eine gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, nicht rauchen, intellektuelle Herausforderungen, soziale Kontakte und nicht zuletzt ist auch ein entsprechender finanzieller Background wichtig.“ Für die meisten Menschen kommt allerdings irgendwann der Zeitpunkt, wo sich ihr Zustand doch verschlechtert. Wobei trotz steigender Lebenserwartung der Zeitraum, in dem sich Menschen subjektiv schlecht oder sehr schlecht fühlen, relativ konstant bleibt.

Damoklesschwert Demenz

Während im Alter zwischen 65 und 69 Jahren nur neun Prozent mit Beeinträchtigungen zu kämpfen haben, sind es mit über 80 Jahren 30 Prozent, die sieben oder mehr körperliche Gebrechen aufweisen. Man spricht dann von multimorbiden Patienten. Mit zunehmendem Alter häufen sich speziell Herz-Kreislauf-Erkrankungen, der Diabetes Mellitus Typ 2, degenerative Gelenkerkrankungen und Tumorerkrankungen. Dabei dauert die Genesung in der Regel länger als bei jüngeren Patienten, es kommt häufiger zu Komplikationen. Einige Erkrankungen resultieren in chronischen Einschränkungen der Gesundheit. Eine große

gesundheitspolitische Herausforderung stellt die Zunahme der Demenzerkrankung im höheren Lebensalter dar. Die besonderen Bedürfnisse des älteren Patienten, einschließlich der Multimorbidität und der Problematik atypischer klinischer Symptome bei einer Reihe von Erkrankungen, erfordern ein spezielles Wissen über diese geriatrischen Inhalte. Lechleitner: „Die Geriatrie ist vernetzend, interdisziplinär und interprofessionell. Sie erfordert ein abgestimmtes und gemeinsames Vorgehen von mehreren Berufsgruppen. Das reicht von Ärzten über die Pflege, therapeutische Berufe bis zur Diätologie.“

Spezielles Entlassungsmanagement

Es wäre daher wünschenswert, dass alle mit den Grundsätzen der Geriatrie vertraut sind, dass sie die Charakteristika und besonderen Bedürfnisse, die Vulnerabilität alter Menschen kennen. Hier ortet Lechleitner in Zukunft auch einen erhöhten Bedarf an Spezialistinnen und Spezialisten in den Gesundheitsberufen. Wenn alte oder hochbetagte Patientinnen und Patienten nach einem Spitalsaufenthalt wieder entlassen werden, bedarf es besonderer Maßnahmen. Lechleitner: „Wir haben in den Häusern der TILAK daher ein spezielles Entlassungsmanagement im Einsatz und derzeit in der Weiterentwicklung. Bei alten Menschen ist da ein besonders komplexes Vorgehen notwendig. Man stelle sich einen alleinstehenden 90-Jährigen mit Demenz und einer Oberschenkelfraktur vor. Für diese Patienten ist die Organisation einer adäquaten Weiterbetreuung durch Sozialarbeiter und Überleitungspflege enorm wichtig.“

Respektvolles Altern in Würde

Ethischen Gesichtspunkten kommt gerade in der Geriatrie eine herausragende Bedeutung zu. Menschen sollen in Würde altern können. Lechleitner: „Das ist bei uns natürlich eines der Kernthemen, den Willen des Patienten zu respektieren und seine Würde zu erhalten.“ Hierbei gibt es verschiedene Komponenten: juristische, medizinische, menschliche u.a.m. Fragen, mit denen sich unter anderem institutionalisiert an der TILAK der Klinische-Ethik-Kreis (KEK) beschäftigt. Grundsätzlich wäre es auch von Vorteil, dass rechtzeitig durch eine Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht die Entscheidungen über mögliche Therapiebegrenzungen durch Betroffene selbst dargelegt werden. Diese sei jedoch selten, bedauert Lechleitner: „Die Patientenverfügung wird leider bislang selten getroffen. So etwas haben sehr wenige Menschen. Es ist offenbar ein Thema, das man lieber verdrängt.“ In den TILAK-Häusern achtet man auch besonders darauf, dass die Würde des Menschen gewahrt bleibt, erklärt Lechleitner: „Dazu gehört eine entsprechende räumliche Umgebung, die es möglich macht, eine persönliche Sphäre zu erhalten.“ Zu den Grundsätzen zählt selbstverständlich auch ein höflicher Umgang mit jüngeren, wie hochbetagten Patienten.



Kompetenz. Empathie. Verlässlichkeit.



„Heute habe ich wieder Kraft für meinen Alltag. Das war nicht immer so. Zum Glück war ich während meiner Erkrankung bei den Waldburg-Zeil Kliniken gut aufgehoben.“ Johanna S.

Waldburg-Zeil Kliniken. Ein Stück Leben.

Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg
Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg
Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg

Tel. +49 (0) 7562 71-1135

www.wz-kliniken.at

Klinik im Hofgarten, Bad Waldsee
Rehabilitationsklinik Bad Wurzach



Der Johanniter-Fahrdienst: Gut begleitet unterwegs!

Ob auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt oder in der Freizeit: Die Johanniter Tirol sind Ihr verlässlicher Begleiter. Mit modernsten Fahrzeugen bringt Sie der Johanniter-Fahrdienst wohl umsorgt und sicher ans Ziel. Die Johanniter holen Sie direkt in der Wohnung ab und bringen Sie auch wieder dorthin zurück. Auch Begleitpersonen werden gerne mitgenommen. Zahlreiche Einrichtungen vertrauen seit Jahren auf die Zusammenarbeit mit den Johannitern. Sie schätzen vor allem die Freundlichkeit und hohe Kompetenz der Johanniter-Mitarbeiter. Die Johanniter - Ihr Ansprechpartner für mehr Mobilität!

Wir beraten Sie gerne:
T 0512/2411-10
www.johanniter.at

**DIE
JOHANNITER**

